

Die Welt der Teppichherstellung (Teil 15)

Farben und Färben

Farbstoffe in Gelb

Die Zahl der für die Gelbfärbung geeigneten Pflanzen ist mit zwanzig oder mehr ungleich grösser als diejenigen für Blau oder Rot.

Den Farbstoff Fisetin finden wir im Färbersumach, Luteolin im Färberwau, in der Königskerze, in Habichtskräutern sowie im Fingerhut.

Berberitzen enthalten den Farbstoff Berberin. Die einzige Pflanze, die den Farbstoff Crocin liefert, ist die berühmte Safranblume. Die Hundskamille birgt in sich den Farbstoff Apigenin. Quercetin enthalten verschiedene Wolfsmilcharten sowie die Küchenzwiebel, Weinpflanzen, das Johanniskraut und viele mehr.

Färbersumach (*Cotinus coggygria*)

Beizenfärbung

Der Färbersumach, ein bis zu 5 m hoher Strauch, ist an seinen eiförmigen, langgestielten Blättern zu erkennen. Auffällig sind im Spätsommer die grossen Fruchtstände, die wie eine Perücke den Busch umhüllen und ihm den volkstümlichen Namen «Perückenstrauch» gegeben haben.



Die Färbedroge besteht aus dem Kernholz, das den reichsten Gehalt an Fisetin hat. Aus dem Extrakt des Kernholzes gewinnt man auf Alaunbeize ein klares Gelb, das durch Alkalizusatz zu Orange wird.

Der Färberwau (*Reseda luteola*)

Beizenfärbung

Die mehrjährige Pflanze aus der Familie der Resedagewächse wird über 1,5 m hoch. Sie trägt im Mai und Juni zahlreiche unscheinbare gelbe Blüten, die dichtgedrängt in aufrechten, schlanken Blütentrauben stehen.

In der Färberei wird die ganze oberirdische Pflanze benutzt. In ihr ist der Farbstoff Luteolin enthalten. Auf Alaunbeize erzielt man brillante Gelbfärbungen.

Färben mit Wau

Rezept für 1 kg Wolle (Trockengewicht)

- Beize:
220 g Alaun, 30 g Weinstein
- 600 g Wau wird geschnitten und während 12 Stunden in ca. 30 l Wasser eingelegt. Eine Stunde lang kochen und abfiltern.
- auf 30° abkühlen und 50 g Kreide Calciumcarbonat (CaCO₃) hinzufügen. Färbgut einlegen.
- langsam auf 80° erhitzen (nicht kochen, denn die leuchtende Farbe geht verloren), dann 1 h im Farbbad belassen.

Safran (*Crocus sativus*)

Beizenfärbung

Die Safran-Pflanze ist ein im Herbst blühender Krokus mit violett-blauen Blütenblättern und langen dreilappigen orangeroten Narben.

Die vor Sonnenaufgang gesammelten Blüten müssen kurz im Schatten trocknen. Dann werden zunächst die Blütenblätter abgetrennt, später



die Narben von den Griffeln. Allein die Narben enthalten die Farb- und Würzstoffe. Für ein Kilo Droge sind 80 000 bis 200 000 Blüten erforderlich. Sie enthalten den Farbstoff Crocin, der auf Alaunbeize gelbe bis orangegelbe Farbtöne ergibt.

Schon seit mehr als 3500 Jahren wird Safran in Kleinasien kultiviert. Man baute ihn nicht nur als Färbepflanze an, sondern auch zur Herstellung von Gewürzen, Arzneien und Parfüm.

Das kleinasiatische Volk der Phryger kleidete sich in safrangelbe Gewänder, ebenso waren die Mäntel der Perserkönige mit Safran gefärbt.

Hundskamille (*Anthemis chia*)

Beizenfärbung

Diese einjährige Hundskamille wird bis 30 cm hoch, die feinen Blätter sind zweifach unterteilt und die 3 cm breiten Blütenköpfe haben weisse Strahlenblüten am Rand.

Der Gelbfarbstoff Apigenin ist vorwiegend in den Blüten enthalten. Auf alauungebeizter Wolle erhält man mit frischen Blüten ein klareres Gelb als mit getrockneten.

Johanniskraut

(*Hypericum empetrifolium*)

Beizenfärbung

Das Johanniskraut ist ein aufrecht wachsender Strauch. Er ist ca. 50 cm hoch und wächst auch an sehr trockenen Orten. Er trägt nur kurze nadelartige Blätter.

Zum Färben kann die ganze oberirdische Pflanze gebraucht werden. Der ungewöhnlich hohe Gehalt an Quercetin macht das Johanniskraut zu einer ausgezeichneten Färbepflanze.